

Werk

Titel: Wettbewerb für Entwürfe zu Fassaden am Hauptmarkt in Trier

Autor: Brauweiler

Ort: Berlin

Jahr: 1903

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?523137273_0005|log88

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de



Abb. 6. Ostseite des Hauptmarktes in Trier.

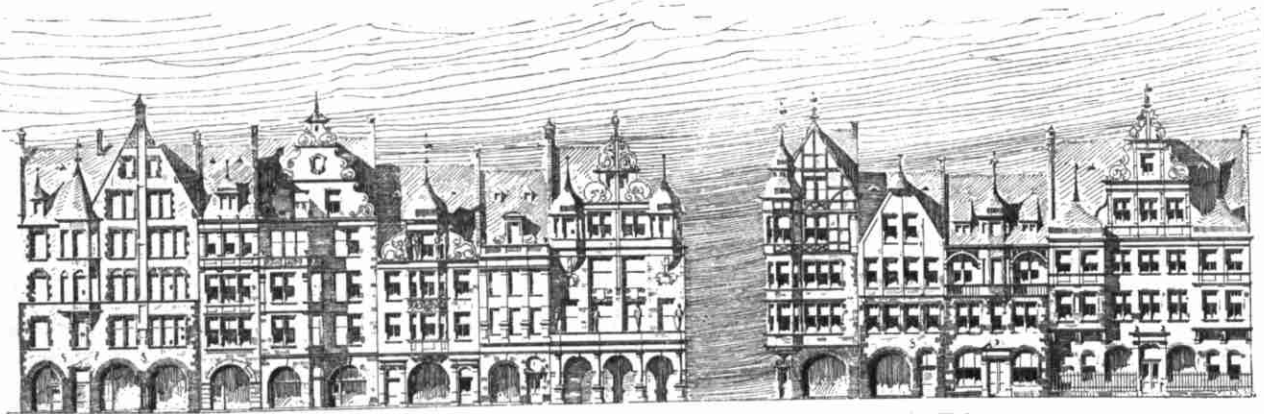


Abb. 7. Neue Fassaden für die Ostseite des Hauptmarktes in Trier.
Entwurf der Architekten Reitz u. Sievernich in Trier. (Maßstab 1 : 600.)

Wettbewerb für Entwürfe zu Fassaden am Hauptmarkt in Trier.

Hildesheim und die anderen Orte, die mit einem Wettbewerb zur Erhaltung ihrer Straßenbilder vorausgegangen, sind Städte, die mit Stolz auf ihre geschichtliche und künstlerische Vergangen-

berechtigte Stolz wurde noch genährt durch die Anerkennung, welche die Kunstgeschichte ihnen zollte.

Nicht ganz so in Trier. Wohl waren die Trierer sich der Macht ihrer Stadt in römischer, erzbischöflicher und kurfürstlicher Zeit bewußt, wohl waren sie stolz auf ihre Porta nigra, ihren Kaiserpalast, ihren Dom, ihre Liebfrauenkirche und die sonstigen Denkmäler der Vergangenheit; daß aber die Altstadt auch durch die eigenartige Entwicklung ihrer Straßen und Plätze einen ganz besonderen Reiz hat, und daß es in diesen eine Fülle von male-

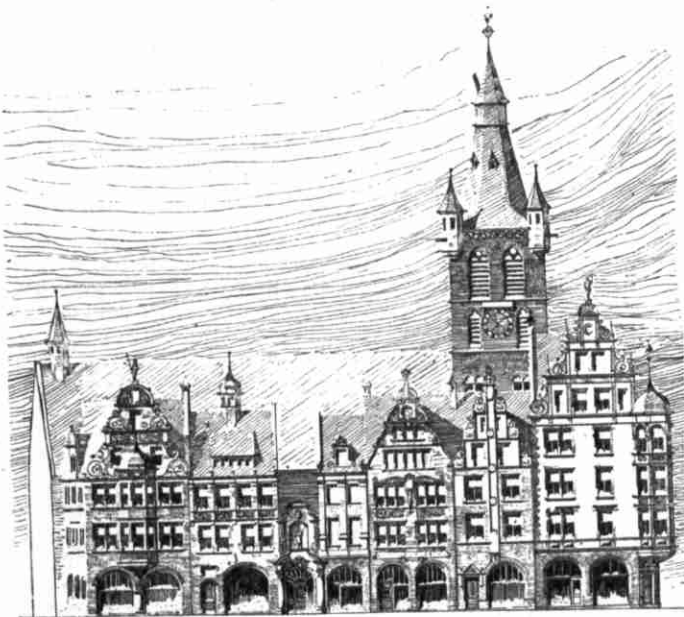


Abb. 8. Neue Fassaden für die Südseite des Hauptmarktes in Trier.
Entwurf der Architekten Reitz u. Sievernich in Trier.
(Maßstab 1 : 600.)



Abb. 9. Neue Fassaden für die Ostseite des Hauptmarktes in Trier.
Entwurf der Architekten Schmitz u. Wirtz in Trier.

heit zurücksehen. Insbesondere waren sie sich der kräftigen Entwicklung ihres Bürgerwesens bewußt, die nicht bloß durch die Bedeutung ihrer Gemeindebauten, sondern auch durch die reizvolle Ausbildung der Wohnhäuser zum Ausdruck gekommen war. Dieser

rischen, wohl zusammenklingenden bürgerlichen Schöpfungen gibt, die den Kunstkenner entzücken müssen, das schien den meisten Trierern nicht zum Bewußtsein gekommen zu sein. Man darf wohl sagen, daß auch die Kunstgeschichte hier eine Unterlassungs-